

# Dr. ing. Hans Fluck

Autor(en): **Braschler, H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **45 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Dr. ing. Hans Fluck †**



Am Mittag des 23. Januar 1947 ist im Kantonsspital St. Gallen Dr. ing. Hans Fluck, Kulturingenieur, Oberingenieur der Melioration der St. Galler Rheinebene, nach kurzer schwerer Krankheit, unerwartet an einem Herzleiden verschieden. Mit ihm ist ein tüchtiger Berufsmann, ein unermüdlicher Schaffer und ein ruhiger, liebenswürdiger Mensch zur ewigen Ruhe eingegangen.

Der Verstorbene wurde am 10. August 1891 in Zürich geboren, wo sein Vater, Jakob Fluck, Direktor des Stadtzürcherischen Landwirtschaftsamtes war. Die Tätigkeit seines Vaters war für den strebsamen Jüngling für die eigene Berufswahl bestimmend.

In Zürich verlebte er seine Jugendzeit, durchlief die Volksschule und anschließend das Gymnasium, das er im Jahre 1910 mit dem Reifezeugnis verließ. Hierauf begann er seine Studien an der Eidg. Technischen Hochschule und schloß dieselben im Jahre 1915 mit bestem Erfolg mit dem Diplom als Kulturingenieur ab. Nach einer Praxis auf dem kantonalen Meliorationsamt in Zürich, war er von 1916–1917 Assistent bei Kaspar Zwicky, Professor für Kulturtechnik und Straßenbau an der ETH. Anschließend beschäftigte er sich im Auftrag des Landwirtschaftsdeparte-

menten des Kantons Tessin mit den Vorarbeiten für die Melioration der Magadinoebene.

Im Jahre 1925 promovierte der Verstorbene mit einer Dissertation «Die Bodenverbesserungspfandrechte der Schweiz» zum Doktor der technischen Wissenschaften.

1918–1926 und 1929–1931 war Dr. Fluck Adjunkt des kantonalen Kulturingenieurs von Neuenburg. Im Jahre 1926 unterbrach er seine Arbeit in der Westschweiz und begab sich nach dem Balkan, da er zum Chefexperten einer gemischten Auswanderungskommission des Völkerbundes ernannt wurde. Drei Jahre erfüllte er diese ehrenvolle Aufgabe und kehrte nach Abschluß dieser Mission wieder in die Schweiz zurück.

Im Juli 1931 wählte der Regierungsrat des Kantons Tessin Dr. ing. Fluck zum Obergeringieur des damals größten schweizerischen Meliorationsunternehmens, der Gesamtmelioration der Magadinoebene. In zehnjähriger aufopfernder Tätigkeit hat er als technischer Leiter dieses große Werk größtenteils zum Abschluß gebracht. Zahlreiche Straßen, Kanäle, Brücken und Leitungen sind unter seiner Aufsicht im sonnigen Süden entstanden. Große Sumpfbgebiete sind in Kulturland verwandelt worden. Es war ihm vergönnt, während der vergangenen Kriegs- und Mangeljahre noch die Früchte seiner großen Arbeit in diesem, 3100 ha umfassenden Meliorationsgebiet zu sehen.

Sein neues Wirken begann im Jahre 1942, als ihn der Regierungsrat des Kantons St. Gallen zum Obergeringieur des größten schweizerischen Meliorationsunternehmens, der Gesamtmelioration der St. Galler Rheinebene wählte. Mit großer Initiative, Tatkraft und Liebe hat Obergeringieur Dr. Hans Fluck dieses umfangreiche Werk in Angriff genommen und in unermüdlichem Eifer gefördert. Sofort wurden größere Sumpfbgebiete entwässert und dem Anbauwerk zur Verfügung gestellt. Bis zu seinem Ableben sind 1000 ha entwässert worden. Ferner sind über 12 km offene Entwässerungskanäle, einige Kilometer Rohrleitungen größeren Kalibers, sowie rund 17 km neue Güterwege erstellt worden, ausgedehnte Planierungsarbeiten wurden durchgeführt und gegenwärtig sind wieder größere Bauten verschiedener Art in Arbeit begriffen. Das gesamte Perimetergebiet umfaßt zirka 6500 ha. Im oberen Teil desselben, in den Gemeinden Altstätten, Oberriet und Eichberg sind zur Zeit die Neuzuteilungsarbeiten für die Güterzusammenlegung im Gange. In den sieben unteren Gemeinden von Marbach bis Au wurden die Vorarbeiten weitgehend gefördert. Auch war Fluck ein unermüdlicher Förderer des Siedlungsgedankens; er hat die Zonen für die Erstellung der ersten landwirtschaftlichen Siedlungen im Meliorationsgebiet der Rheinebene festgelegt. Weiter befaßte er sich intensiv mit den Problemen der Landes- und Ortsplanung und hat sich bemüht, diese wichtigen Fragen mit den Aufgaben der Melioration in Einklang zu bringen. Es ist zur Hauptsache sein Verdienst, daß man sich im Rheintal weitgehend mit der bedeutenden Aufgabe des Windschutzes befaßte und diese nun im Zusammenhang mit der Melioration löst. In Wort und Schrift machte Dr. Fluck immer wieder Grundeigen-

tümer und die Öffentlichkeit auf die vielseitige und volkswirtschaftlich große Bedeutung des Meliorationswesens aufmerksam.

Neben seiner großen praktischen Arbeit bereicherte er die Fachorgane mit zahlreichen Beiträgen. Noch vor kurzem wurde eine umfangreiche Schrift von ihm veröffentlicht: «Das Verfahren zur Durchführung öffentlicher Meliorationen in der Schweiz».

Im S. I. A. und in der G. E. P., sowie in Kulturingenieur- und Geometerkreisen war der Verstorbene kein Unbekannter.

Als Major kommandierte er das Schwyzer-Bataillon 72. Am 31. Dezember 1939 zum Oberstleutnant befördert, übernahm er das Kommando des Tessiner Gz. Füs. Bat. 229. Obwohl ihm die Enttäuschungen des Milizoffiziers nicht erspart blieben, ist er doch ein senkrechter Eidgenosse geblieben. Fluck war ein Mann der Tat, ein Charaktermensch. Wer einmal sein Vertrauen besaß, dem war und blieb er ein guter Freund.

Der Heimgegangene hat im Rheintal eine große Lücke hinterlassen. Er wollte diese vom Klima begünstigte Gegend in einen Garten umwandeln. Mitten aus dieser dankbaren und umfangreichen Arbeit heraus wurde er zur großen Armee abberufen.

An seiner Bahre trauern seine hochbetagte Mutter, seine Gattin und drei Töchter. In Altstätten, im St. Galler Rheintal läuteten die Kirchenglocken, während eine große Trauergemeinde von Freunden und Kollegen am 27. Januar im Krematorium zu St. Gallen von Dr. Hans Fluck Abschied nahm. Regierungsrat J. J. Gabathuler, Chef des kantonalen Volkswirtschaftsdepartementes, würdigte die Arbeit und die Verdienste des Heimgegangenen im Namen des St. Galler Regierungsrates, des St. Gallervolkes und besonders der Grundeigentümer im Meliorationsgebiet der Rheinebene. R. Solari, Chef des Meliorations- und Vermessungsamtes des Kantons Tessin sprach im Auftrage des Tessiner Regierungsrates, des Konsortiums der Melioration der Magadinoebene und des schweizerischen Kulturingenieurvereins.

Der Name Dr. ing. Hans Fluck wird für immer mit den zwei größten Meliorationswerken Magadino- und Rheinebene verbunden sein. Sein Lebenswerk galt der Verbesserung und Erhaltung unseres Heimatbodens. Möge ihm die Erde leicht sein. R. I. P. *H. Braschler*

## **Schweiz. Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik**

### **Protokollberichtigung**

An der außerordentlichen Versammlung des S. G. V. vom 1. Dezember 1946 in Zürich, an der die neuen Vereinsstatuten angenommen wurden, hat die Sektion Zürich-Schaffhausen eine Resolution eingebracht, die in Nr. 1, 1947, auf Seite 24 der Zeitschrift wiedergegeben ist.

Die Sektion Zürich-Schaffhausen ersucht nun, in dieser Resolution das Wort „Dachorganisation“ durch das Wort „Fusion“ zu ersetzen, um nicht Mißverständnisse aufkommen zu lassen. Diese Formulierung entspreche besser dem Sinn und Zweck der Resolution. Diese soll also lauten: